

Ich, beruflich gesehen. Zur Berufsspezifität der Autobiographie im 21. Jahrhundert

Dissertationsprojekt von Katharina Stange

Der Beruf ist konstitutiv für die Selbst- und Autobiographie-Konstruktion. Dieser Beobachtung nachgehend untersucht das Promotionsprojekt populäre Autobiographien, die ein erhebliches Segment des Genres darstellen, bislang literaturwissenschaftlich aber eher vernachlässigt worden sind. Bisher konzentriert sich die literaturwissenschaftliche Autobiographieforschung vor allem auf die Untersuchung literarischer Autobiographien von Autorinnen und Autoren, die in hohem Maße selbstreflexive, künstlerische Produkte sind. Dieses Projekt prüft nun, was es für die autobiographische Textkonstruktion bedeutet, wenn der Beruf des Verfassers nicht Autor, sondern Unternehmer, Politiker, Künstler oder Wissenschaftler lautet. Es untersucht, wie sich das berufliche Selbstverständnis der Autoren auf das Genre Autobiographie auswirkt. Der Beruf ist aber nicht nur in Bezug auf die Kategorie ‚Autor‘ ein wichtiger Dreh- und Angelpunkt, über den sich die Vielfalt der zeitgenössischen Autobiographie erschließen lässt. Auffällig ist auch, dass der Beruf des Autobiographen/der Autobiographin sowohl in den Themen zeitgenössischer Autobiographien, als auch in der Textstruktur und in den literarischen Verfahren sichtbar wird, die z.T. eine bemerkenswerte Berufsspezifität aufweisen. Das Projekt geht daher der These nach, dass sich das berufliche Selbstverständnis des Autobiographen/der Autobiographin in medialen, rhetorischen und narrativen Textverfahren widerspiegelt und damit sein/ihr Beruf konstitutiv für die Selbst- und Autobiographie-Konstruktion ist. Dazu werden zeitgenössische Autobiographien aus je vier Berufszweigen vergleichend untersucht. Zum Textkorpus gehören u.a. die *Auto. Biographie* des Unternehmers Ferdinand Piëch, die Selbstbiographie *Winter im Sommer – Frühling im Herbst. Erinnerungen* des Bürgerrechtlers Joachim Gauck, die *Bekanntnisse* der Künstlerin Nina Hagen und die Autobiographie *Mit dem anderen Auge* des Mediävisten Peter Wapnewski. Das Projekt zielt darauf ab, einen Genrebegriff für diese berufsspezifischen Ich-Konstruktionen zu entwickeln, die ‚populäre Autobiographie‘ zu konzeptualisieren und den Ghostwriter in die Autobiographiedebatte einzubinden.